



Pastoralkonzept

Pfarrliche Kindergärten

+

+

Inhaltsverzeichnis:

1.	Grundhaltung	4
1.1.	„Lasst die Kinder zu mir kommen“	4
1.2.	Vernetzung	4
1.2.1.	in der Pfarrei	4
1.2.2.	im Sozialraum.....	5
1.2.3.	im Team.....	5
2.	Rollen	6
2.1.	Kita-Verbund	6
2.1.1.	Träger	6
2.1.2.	Trägervertretung.....	6
2.1.3.	Kita-Ausschuss.....	6
2.2.	Kita-Leitungen	6
2.3.	Team.....	6
2.4.	Eltern	7
2.5.	Elternbeirat.....	7
2.6.	Seelsorger/innen	7
2.7.	Förderverein	7
2.8.	Kiga-Erhaltungsverein	7
3.	Inhalte	8
3.1.	Leitbilder der Einrichtungen.....	8
3.1.1.	Kindergarten St. Marien, Aschau im Chiemgau	9
3.1.2.	Kindergarten „Unterm Regenbogen“ St. Laurentius, Bernau.....	11
3.1.3.	Kindergarten St. Bartholomäus, Hittenkirchen	13
3.1.4.	Haus für Kinder St. Margaretha, Frasdorf.....	14
3.1.5.	Kindergarten St. Irmengard, Prien a. Chiemsee	15
3.1.6.	Landkindergarten St. Michael, Sachrang	16
3.2.	Kigajahr/Kirchenjahr.....	17
3.2.1.	Mit Kindern im Jahreslauf den Glauben leben	17
3.2.2.	ganzheitliche Religionspädagogik	17
3.3.	Kindeswohl	18
3.3.1.	Kinderrechte.....	18

3.3.2.	Partizipation	18
3.3.3.	Partizipation in religiösen Einheiten	19
3.4.	Leben/Leid/Tod	19
3.5.	Öffentlichkeitsarbeit/Mediengestaltung	20
3.5.1.	durch und in den Kindergärten	20
3.5.2.	durch Personal und Politik	21
4.	Beteiligte	22
4.1.	Pfarreien	22
+	4.2. Kita-Verbund Chiemsee.....	22
4.3.	Träger	22
4.4.	Kindergärten.....	22
5.	Abschluss.....	23

1. Grundhaltung

1.1. „Lasst die Kinder zu mir kommen“

Schon zu Zeiten Jesu gab es Menschen, die Kinder als Störung betrachteten. Es waren die Jünger, gerade die, die jahrelang mit Jesus, dem Meister, lebten und unterwegs waren. Die drei Evangelisten Markus, Matthäus und Lukas erzählen davon in der Bibel:

*„Da brachte man Kinder zu Jesus, damit er ihnen die Hände auflegte und für sie betete. Die Jünger aber wiesen die Leute zurecht. Doch Jesus sagte: Lasst die Kinder und hindert sie nicht, zu mir zu kommen! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich. Dann legte er ihnen die Hände auf“
(Matthäus-Evangelium 19,13-15).*

Die Kinder im Mittelpunkt: das ist das Leitmotiv, das wir als Kita-Verbund in unseren Einrichtungen haben. Das Kind als Geschöpf Gottes, als geliebtes Kind Gottes. So sehen wir jedes Kind, egal welcher Herkunft, welcher Religion, aus welchem sozialen Milieu... Das Wohl der Kinder und ihre Entwicklung sind die Richtschnur unseres Handelns.

Nachdem sich der Kita-Verbund Chiemsee mit seinen sechs Einrichtungen in Aschau, Bernau, Frasdorf, Hittenkirchen, Prien und Sachrang nach seiner Gründung im Jahr 2016 gut eingespielt hat, hat der Träger zusammen mit den Leitungen der Einrichtungen das pastorale und religionspädagogische Handeln in diesem Konzept zusammengetragen.

Dafür stehen wir ein, das macht uns aus, daran können Sie uns messen!
Die Kinder im Mittelpunkt.

1.2. Vernetzung

Dabei sehen wir uns und unsere Einrichtungen nicht als „Insel der Seligen“. Die Kirchen, auch die katholische, verlieren an Relevanz. Umfragen zeigen, dass die kath. Kirche geschätzt wird für ihre Werte, die sie vermittelt und wenn sie sie selber lebt und nicht nur predigt. Und sie wird geschätzt für die sozialen Einrichtungen, in denen diese Werte gelebt und vermittelt werden. Dies erfahren wir auch an den bleibend hohen Anmeldezahlen in allen unseren Einrichtungen und an deren guten Ruf.

Neben dem Kind und seiner Entwicklung ist die Vernetzung eine weitere essenzielle Grundhaltung unseres Handelns:

1.2.1. in der Pfarrei

Der Kindergarten / die Kindertagesstätte ist ein Teil der jeweiligen Pfarrei. Dies kommt nicht nur durch Gottesdienste in der Kirche oder Beiträge beim Pfarrfest oder in der Seniorenrunde zum

Ausdruck. Ehrenamtliche engagieren sich in der Kirchenverwaltung und im Pfarrgemeinderat für den Kindergarten, die Feier des Kirchenjahres mit all seinen Festen ist lebendig in vielerlei Weise. Ohne den Kindergarten würde den Pfarreien ein „Kirchen-Ort“ fehlen.

1.2.2. im Sozialraum

Der Kindergarten / die Kindertagesstätte ist eine Einrichtung im Sozialraum. Mit der jeweiligen politischen Gemeinde arbeiten wir eng zusammen, mit den anderen Einrichtungen für Kinder in der jeweiligen Kommune finden regelmäßige Treffen und Absprachen statt, aber auch kollegialer Austausch. Dabei bringen wir unser Spezifisches als kirchliche Einrichtung mit der Prägung der christlichen Werte ein. Gerade in größeren Gemeinden mit verschiedenen Einrichtungen für Kinder erleben wir dies als Bereicherung.

1.2.3. im Team

Und schließlich leben wir Vernetzung im Kita-Verbund und in den Teams unserer sechs Einrichtungen. Dies ist für uns fachlich wie menschlich von großem Wert. Denn gegenseitig bereichern wir uns. Bei Konflikten, die wir ehrlich anschauen und konstruktiv bearbeiten, wachsen wir. Regelmäßig besuchen wir einzeln oder als Team Fortbildungen, um am Ball zu bleiben. Diese Facetten von Gemeinschaft entsprechen dem christlichen Gottesbild, dem dreifaltigen Gott, der einer in drei Personen ist. In dieser Haltung der Beziehung und Vernetzung sind wir den Kindern und deren Erziehungsberechtigten ein Vorbild.

(Pfarrer Klaus Hofstetter)

2. Rollen

„Wer spielt eigentlich alles eine Rolle?“

2.1. Kita-Verbund

Was bedeutet „Kita-Verbund“?

Der Kita-Verbund ist ein Zusammenschluss mehrerer Kindertageseinrichtungen verschiedener Kirchenstiftungen. Personal, Verwaltung und Organisation werden für diese Einrichtungen zentral gesteuert. Verantwortlich hierfür ist der Träger.

+ 2.1.1. Träger

Der Träger unseres Kita-Verbundes ist die Kirchenstiftung St. Laurentius in Bernau, die wiederum im Pfarrverband Westliches Chiemseeufer (Prien) organisiert ist. Verantwortlich zeichnet sich hierfür der Pfarrer vor Ort.

2.1.2. Trägervertretung

Vertreten wird der Träger durch die Verwaltungsleitung des Kita-Verbundes, welche auch gleichzeitig stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand ist. Hier im Verbundbüro laufen alle Fäden zusammen.

2.1.3. Kita-Ausschuss

Allein beschlussfähig ist die Trägervertretung nicht. Sie erhält einen beschließenden Kita-Ausschuss, der sich aus Vertretern der einzelnen Kirchenstiftungen, die ihren Kindergarten in den Verbund gegeben haben, zusammensetzt. Gemeinsam mit diesen Ehrenamtlichen entscheidet die Trägervertretung über Belange der Einrichtungen.

2.2. Kita-Leitungen

Die Leitungen der im Kita-Verbund organisierten Einrichtungen spielen hier eine entscheidende Rolle. Sind sie doch Dreh- und Angelpunkt für das Team und die Eltern, so sind sie auch erste Ansprechpartnerin für das Verbundbüro und somit Mittlerin zwischen Personal, Eltern, Kindern und dem Dienstgeber.

2.3. Team

Das Team als wichtigster Bestandteil der Einrichtung. Es formiert alle Mitarbeiter/innen zusammen und bildet die Stärke des Kindergartens. Hier ist die Pädagogik angesiedelt. Jede/r wird im Team nach seinen/ihrer Stärken und Talenten eingesetzt. Das Team unterstützt die Eltern in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Es entsteht eine Erziehungspartnerschaft.

2.4. Eltern

Aus diesem Grunde ist die Rolle der Eltern eine besondere. Sie, die uns ihre Kinder anvertrauen, nehmen neben den Kindern einen großen Stellenwert in unserem Konzept ein. Die Eltern als Verantwortliche für ihre Kinder sollen im Kindergarten Erziehungspartnerschaft und Gemeinschaftserfahrung erleben.

2.5. Elternbeirat

Die Eltern organisieren sich im Elternbeirat in der jeweiligen Einrichtung und werden so zum Bindeglied zwischen Kindern, Eltern, Team und Verbund und ganz häufig zur „helfenden und unterstützenden Hand“.

2.6. Seelsorger/innen

Auch unsere Seelsorger/innen aus den verschiedenen Pfarreien der Kindergärten vernetzen sich untereinander gemeinsam für die Kindergärten. Religionspädagogische Einheiten, Gottesdienste in, für und mit den Kindergärten sind ebenso selbstverständlich, wie auch ein offenes Ohr für alle in den Kindertageseinrichtungen. Ob es Einheiten für Eltern gibt, ein Gespräch mit dem/der Mitarbeiter/in oder lustiges und nachdenkliches für und mit den Kindern. Sie sind für alle da.

2.7. Förderverein

Die Fördervereine unterstützen die Kindertageseinrichtungen auf unterschiedliche Art und Weise und ermöglichen den Kindergärten Ausflüge für die Kinder zu organisieren, besondere Anschaffungen zu tätigen oder auch einfach als helfende Hand bereitzustehen.

2.8. Kiga-Erhaltungsverein

Ähnlich dem Förderverein gibt es in der Ortschaft Sachrang, dem Bergsteigerdorf, den Kindergarten-Erhaltungsverein. Um den Landkindergarten wegen seines eingruppigen Konzeptes und seiner Wichtigkeit als sozialen Dorfmittelpunkt wertzuschätzen, hat sich der Kindergarten-Erhaltungsverein gegründet und sich zur Aufgabe gemacht, den Kindergarten sowohl materiell, finanziell als auch organisatorisch im gesamten Jahreskreis zu unterstützen.

Wir danken an dieser Stelle für das vielfältige Engagements des Vereins.

(Simone Tewes)

3. Inhalte

3.1. Leitbilder der Einrichtungen

– große Einheit mit Vielfältigkeit –

– Vielfalt in Einheit –

Der Kita-Verbund ist eine große Einheit mit bisher 6 Einrichtungen.

So vielfältig die Kinder, Familien, das Personal und die Gegebenheiten vor Ort sind, so sehr wollen wir deutlich machen, was uns gemeinsam als Kitas in kirchlicher Trägerschaft ausmacht. Das bedeutet aber nicht, dass alles überall gleich gemacht werden soll und muss, sondern dass die einzelnen Einrichtungen innerhalb des gemeinsam vereinbarten Rahmens ganz unterschiedliche Schwerpunkte in ihrer Arbeit setzen können.

(Conny Gaiser)

3.1.1. Kindergarten St. Marien, Aschau im Chiemgau

Als verantwortungsvolles Team möchten wir die Kinder - mit unserer pädagogische Arbeit - auf ihrem Weg begleiten zu einem beziehungsfähigen, wertorientierten, schöpferischen Menschen, der sein Leben selbständig, glücklich und verantwortlich gestaltet.

Wir wollen dem Kind Vorbild, Vertrauensperson, Wegbegleiter und Förderer sein und so dazu beitragen, dass seine Persönlichkeitsentfaltung gelingt.

Natürlich setzen wir uns für die Rechte der Kinder ein, wie z.B. das Recht auf Bildung (Eltern haben auch einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz) und sehen es als oberste Verpflichtung, sie vor Ungerechtigkeit, Ausgrenzung, Übergriffigkeit und jeglichen Missbrauch durch Erwachsene zu schützen.

Der Grundstein unseres pädagogischen Handelns ist die Förderung aller **BASISKOMPETENZEN** insbesondere, die religiöse Herzensbildung. Zu unserem Hauptanliegen gehört die christliche Beziehungsarbeit, sodass die Kinder in unserer Einrichtung eine Atmosphäre der emotionalen Geborgenheit erleben, in welcher sie in ihrem „Sosein“ angenommen werden und offen ihre Gefühle und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen können.

Unsere Grundhaltung spiegelt sich wieder in den Werten eines christlichen Menschenbildes, mit den Geboten der Achtung, des Respektes, der Toleranz und der Hilfsbereitschaft.

Wir bieten einen fruchtbaren Boden zur Entwicklung der Kreativität, der Persönlichkeit und einer kindlichen Sicht des Weltbildes. Selbstachtung und die individuelle Selbständigkeit tragen dazu bei.

Ebenso bemühen wir uns, den Kindern ein Bild des liebenden und helfenden Gottes zu vermitteln. Dazu gehört die Achtung vor Gottes Schöpfung (Menschen, Tiere, Natur), die es zu erhalten gilt – sowie das Feiern von individuellen und religiösen Festen im Kirchenjahr. Die Bedeutung aus den Legenden der Heiligen zeigen uns auf, was gelebte Nächstenliebe ist (z.B. bei St. Martin) und regen die Kinder zur Nachahmung an. Zunehmendes Gottvertrauen entsteht bei den Kindern durch tägliche Rituale und Bitt- und Dankesgebete. So kann bei ihnen das eigene Selbstvertrauen, die Zuversicht und Freude am Leben wachsen.

Verschiedene wichtige Sozialkompetenzen wie Rücksicht und Einfühlungsvermögen erwerben die Kinder im positiven Miteinander in ihrer Gruppe. Wichtige Werte wie Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft – die wir mit unserer christlichen Haltung vorleben – dienen als Orientierung.

Wir bestärken die Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung und Autonomie, so dass sie positive Eigenkonzepte entwickeln können, Neugier und Interesse spielen hierbei eine große Rolle.

Die Kinder erleben bei uns Demokratie, sie haben die Möglichkeit sich bei Entscheidungen zu beteiligen bzw. diese mitzutragen im Sinne der Partizipation z.B. bei der Kinderkonferenz.

Besonderes Augenmerk richten wir auf die Widerstandsfähigkeit (Resilienz), die den Kindern hilft, kompetent mit Veränderungen, Belastungen in der Familie, im Umfeld und der Gesellschaft zurechtzukommen. Die Kinder dürfen die Überzeugung gewinnen, dass sich viele Probleme mit einer bestimmten Vorgehensweise und Gottvertrauen lösen oder bewältigen lassen.

Alle unsere Förderziele stellen eine Vorbereitung auf das Leben im Allgemeinen und die Schulreife bis zum Übergang im Besonderen dar. Gemeinsam entwickeln wir uns auf unserem Lebensweg weiter und können voneinander lernen. Lernen ist für uns ein lebenslanger Prozess, der auch mit dem Verlassen der Schule noch lange nicht abgeschlossen ist.

Gib mir Deine Hand und schau mich an, mit welcher Freude ich meinen Weg suche.

Willst Du ein Stück mit mir gehen? Mich führen?

Damit ich von Dir lernen kann – und Du von mir – ein Leben lang.

Das Kindergartenteam aus Aschau



3.1.2. Kindergarten „Unterm Regenbogen“ St. Laurentius, Bernau

Wir sind ein Integrationskinderhaus in kirchlicher Trägerschaft. Die pädagogischen Fachkräfte haben den Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ab 1 Jahr bis zur Einschulung. Dieser ist im BayKiBiG geregelt. Wir sind eine familienergänzende Einrichtung, die sich am christlichen Welt- und Menschenbild orientiert.

Als katholische Einrichtung vermitteln wir christliche Grundwerte, in dem wir Menschen, Natur und Gegenstände achten und schätzen. Durch unser Vorbild im Glauben, im Erleben von Bräuchen, Festen und durch Respekt, Rücksichtnahme und Solidarität im Alltag lernen wir voneinander und leben miteinander.

Wir sind offen und tolerant gegenüber anderen Konfessionen und Weltanschauungen. Wir achten und respektieren Kinder gleich welcher Herkunft, Religion oder Behinderung.

Weitere Werte sind uns wichtig:

- Gruppenfähigkeit und Beziehungsfähigkeit
- Rücksichtnahme
- Geduld
- Verantwortungsbewusstsein
- Konfliktfähigkeit
- Kompromissbereitschaft
- Eigene Stärken kennen
- Eigene Grenzen austesten
- Selbständigkeit im Denken und Handeln

Unsere Auftraggeber sind das Bayerische Staatsministerium für Soziales und das Erzbischöfliche Ordinariat der Diözese München und Freising.

Unsere Aufgaben sind im BayKiBiG und der Ausführungsverordnung festgeschrieben.

Zu unseren Zielgruppen gehören Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt und deren Familien. Wir arbeiten integrativ, das heißt, wir nehmen Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in unserer Einrichtung auf.

Wir schaffen für die Kinder eine harmonische und anregende Atmosphäre, in der wir ihre Entwicklung begleiten, Eigenverantwortung und Empathiefähigkeit fördern und zu selbständigen, lebensbejahenden Menschen erziehen.

Wir bieten dem Kind zusätzlich zu seiner Familie einen neuen Lern- und Lebensraum. Uns ist es wichtig, Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln, Orientierung zu geben und gemeinsam nach Antworten und Lösungen zu suchen. Wir schaffen für die Kinder Ruheoasen, in der sie Kraft

schöpfen. Unsere Stärken liegen in der Teamarbeit und wir profitieren von Wissen und Erfahrung der einzelnen Kollegen.

Unser Kinderhaus steht für eine fürsorgliche Betreuung, Erziehung, Bildung und für eine kompetente Beratung bei Erziehungsfragen. Für unsere Integrationskinder finden die heilpädagogischen Therapien bei uns im Haus statt.

Weitere Leistungen sind Mittagessen, Ruhezeit und umfangreiche Feste.

Wir schöpfen Kraft von den verschiedenen Charakteren der Kinder, ihren Erfolgserlebnissen, ihren Lebensmut und von ihrer Freude und Begeisterung. Die gut ausgestattete Kindertagesstätte mit genügend Räumen und dem großzügigen Garten unterstützen uns bei unserer Arbeit.

Das Kindergartenteam aus Bernau



3.1.3. Kindergarten St. Bartholomäus, Hittenkirchen

Der Kindergarten Hittenkirchen ist in einem schönen alten Schulhaus untergebracht, von Wald und Feldern umgeben, mit Blick auf den Chiemsee.

Hittenkirchen ist ein drei Kilometer entfernter Ortsteil von Bernau mit ca. 800 Einwohnern. Er besitzt einen dörflichen Charakter und ist geprägt von landwirtschaftlichen Strukturen.

Im Haus befindet sich eine Gruppe mit Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, werden von uns als einzigartig und als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen.

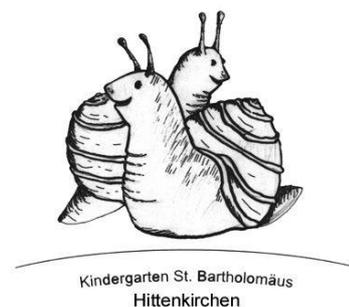
Das Kind und seine Familie erhalten ehrliche und liebevolle Zuwendung.

Der wohlwollende Blick auf die Kinder und deren Familie ist es, der uns besonders am Herzen liegt und den Kern unserer Arbeit bildet.

Wir bieten dem Kind die Umgebung, die Zeit, die Freiheit und auch den geschützten Rahmen, die Orientierung und Begleitung, sich zu entfalten und zu lernen.

Es ist das Ziel unserer pädagogischen Arbeit und unsere Herzensangelegenheit, dass sich das Kind zu einem beziehungsfähigen, glücklichen, wertorientierten, eigenverantwortlich handelnden und in die Gesellschaft integrierten Menschen entwickelt.

Das Kindergartenteam aus Hittenkirchen



3.1.4. Haus für Kinder St. Margaretha, Frasdorf

bunt - offen - herzlich - lebendig

Wir leben den Inklusionsgedanken in unserer gesamten Einrichtung, so dass beeinträchtigte und gesunde, einheimische und Kinder mit Migrationshintergrund, miteinander aufwachsen und voneinander lernen können.

- Wir begleiten und unterstützen das Kind in seiner natürlichen Entwicklung.
- Wir machen die Schöpfung Gottes - insbesondere die Natur erlebbar.
- Wir handeln demokratisch, partnerschaftlich in christlicher Grundhaltung.
- Wir übernehmen fachkompetent, familienergänzende Erziehungsverantwortung.
- Wir sind offen für die Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinschaft und anderen Einrichtungen.
- Wir orientieren uns an den Bedürfnissen von Familie und Gesellschaft zum Wohl des Kindes.
- Unser Bild vom Kind orientiert sich am christlichen Menschenbild.
- Alle Kinder sind schutzbedürftig. Das Kind bringt eigene Anlagen mit.
- Wir sehen seine Individualität und die Einbindung in die Familie.
- Wir sehen die positive Neugierde, mit der die Kinder der Natur und dem Leben begegnen.
- Kinder sind wissbegierig und lernfähig. Durch stabiles Vorbildverhalten stärken wir die Emotionalität des Kindes.
- Wir unterstützen das Kind, seine naturgegebene Handlungsfähigkeit zu entfalten und beziehungsfähig zu werden.
- Wir sehen das Kind als soziales Wesen, das durch einen partnerschaftlichen Erziehungsstil bestärkt wird, seine eigene Meinung zu verbalisieren.
- Das Kind braucht Freiheit, um eigene Lösungen zu suchen, Resilienz, Kontaktfähigkeit, Persönlichkeit sowie Partizipation und Toleranz zu entwickeln.

Wir sehen das Kind als liebenswürdiges Wesen,
dessen Herzensbildung uns ein tägliches Anliegen ist.

Das Kindergartenteam aus Frasdorf



3.1.5. Kindergarten St. Irmengard, Prien a. Chiemsee

Die Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt, dadurch erhält unsere Arbeit Sinn und Aufgabe.

Jedes Kind ist für uns eine eigenständige Persönlichkeit und steht mit seinen Bedürfnissen an erster Stelle. Das Kind soll sich selbst entdecken und annehmen, seine Persönlichkeit entwickeln, ein beziehungsfähiger, wertorientierter und kreativ-schöpferischer Mensch werden, der sein Leben verantwortlich gestaltet, um den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht zu werden.

Wir versuchen durch einen taktvollen Umgang miteinander, zu unseren Kindern eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, um für sie Vorbild, Freund, Helfer und Begleiter sein zu können.

Wir unterstützen die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder. Bei Problemen und Fragen stehen wir ihnen als Ansprechpartner und Berater zur Seite. Der gemeinsame Dialog soll von gegenseitiger Achtung geprägt sein. Dazu gehört, dass Eltern und pädagogisches Personal zu jeder Zeit offen und direkt über ihre Anliegen und Wünsche miteinander sprechen.

Zusammenarbeit im Team hat für uns und die Umsetzung unserer Arbeit eine wichtige Bedeutung. Jeder Einzelne bereichert die Arbeitsgemeinschaft durch vielseitige Impulse.

Wir sehen uns als gleichberechtigte Mitarbeiter/innen mit unterschiedlichen Verantwortungsbereichen und Fähigkeiten. Durch einen respektvollen und toleranten Umgang miteinander wollen wir den Kindern konstruktive Zusammenarbeit und positive Konfliktbewältigung vorleben. Kinder erfahren Förderung, Tag für Tag, in vielen Bereichen.

Unser katholischer Kindergarten arbeitet auf der Basis christlicher Glaubenshaltung und soll ein Ort der Geborgenheit und des Vertrauens sein. Er ist seit seiner Gründung für alle Konfessionen offen.

Wir achten jede religiöse Überzeugung, die das Kind aus dem Elternhaus mitbekommt. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Glaubenshaltungen, dass sie die religiösen Angebote unserer Einrichtung respektieren.

Wenn andersgläubige Eltern dies akzeptieren können, steht auch ihren Kindern unsere Einrichtung offen. Ihnen werden wir mit Toleranz und Achtung begegnen, ohne sie missionieren zu wollen.

Das Kindergartenteam aus Prien



3.1.6. Landkindergarten St. Michael, Sachrang

Unser Bild vom Kind basiert auf der Annahme, dass Kinder von Geburt an viele Kompetenzen besitzen. Um diese Anlagen zu entfalten, brauchen sie eine abwechslungsreiche Umgebung, die sie zum Forschen und Experimentieren einlädt.

In unserem kath. Landkindergarten St. Michael in Sachrang definieren wir Fachkräfte uns selbst als Begleiterinnen und Beobachterinnen von Entwicklungsprozessen.

Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten. Wir legen viel Wert darauf, das Kind in seiner Persönlichkeit zu respektieren.

+ Wir möchten dem Kind helfen, selbstständig zu denken und zu handeln.

Unser pädagogisches Leitprinzip ist die Begleitung der ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung.

Das Kind bildet das Zentrum unserer pädagogischen Arbeit.

Das bedeutet für uns, wir orientieren uns an seinem Entwicklungsalter, Erfahrungen, Interessen und Bedürfnissen.

Durch unsere alltäglichen Beobachtungen erkennen wir, was für die Kinder momentan von Bedeutung ist, nach dem Motto: „Hilf mir es selbst zu tun“ fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln, um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt auszuweichen.

Wir fördern Neugierde, die der Motor für jede Weiterentwicklung ist und die Achtsamkeit, damit wir uns auf das konzentrieren, was im Moment passiert.

Wir sind präsent und bereit, den Kindern neue Anreize oder Hilfestellungen anbieten zu können. Wir möchten den Kindern stets die Möglichkeit bieten, sich einzubringen und ganz nach den Kinderrechten Partizipation und Mitbestimmung zu leben.

Wir achten und respektieren die Lebenswelten unserer Kinder, wir schätzen und schützen die herrliche Natur, die direkt vor unserer Haustür beginnt.

Das Kindergartenteam aus Sachrang



3.2. Kigajahr/Kirchenjahr

3.2.1. Mit Kindern im Jahreslauf den Glauben leben

Das Kindergartenjahr ist eng verwoben mit dem Kirchenjahr. Es werden den Kindern Räume eröffnet, in denen sie religiöse Erfahrungen machen können. Rituale wie der religiöse Morgenkreis und das Tischgebet prägen den Tagesablauf. Die christlichen Feste und Traditionen prägen den Jahreslauf und geben den Kindern das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit (Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten, Maiandacht...) Sie lernen christliche Zeichen und Symbole kennen und verstehen. Es werden biblische Geschichten erzählt und mit den Kindern gemeinsam Bezüge zu ihrem eigenen Leben hergestellt. Regelmäßig feiern wir mit den Kindern kleine Gottesdienste in den Kindergärten oder in den Kirchen. Das gemeinsame Singen und Beten ist für die Kinder Ausdruck ihrer Freude am Glauben und festigt die Beziehungen in der Kindergartengemeinschaft. Auch können die Kinder die Seelsorger/innen vor Ort erleben und kennenlernen. Den Kindern wird eine Beheimatung im christlichen Glauben ermöglicht und sie erfahren Zugehörigkeit zur Pfarreigemeinschaft. Darüber hinaus wollen wir die Familien ermutigen auch zuhause Wege zur Gotteserfahrung zu bahnen. Rituale wie z.B. das Gutenachtgebet oder das Kreuzzeichen mit Weihwasser beim Verlassen des Hauses können täglich das Gefühl von Geborgenheit schenken und die Beziehung miteinander und mit Gott festigen.

(Conny Gaiser und Regina Haas)

3.2.2. ganzheitliche Religionspädagogik

Ganzheitlich sinnorientierte Pädagogik nach Franz Kett

Diese Pädagogik ist ein reformpädagogischer Ansatz nach Sr. Esther Kaufmann und Franz Kett. D.h. den Menschen in seiner Ganzheit sehen, Herz, Hand und Verstand gleichermaßen zu bilden. Schwerpunktmäßig richtet sich die Darstellung pädagogischen „Sich-Mühens“ auf die Weckung all der Haltungen, die dem Menschen eine gelingende Beziehung zu sich selbst, zu den Mitmenschen, zur Schöpfung und letztendlich zu Gott ermöglichen.

Sie ist ...

- eine Daseinspädagogik
- eine Beziehungspädagogik
- eine Pädagogik zur Selbstverwesentlichung
- eine Religionspädagogik
- ein reformpädagogischer Ansatz in der Entwicklung

(Conny Frey)



3.3. Kindeswohl

3.3.1. Kinderrechte

Das Kindeswohl drückt sich in den Grundprinzipien der Kinderrechte aus und findet in unserer Arbeit Anwendung. Sie bilden die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Die UN-Kinderrechtskonvention ist geprägt von vier Grundprinzipien:

1. Gleiches Recht für alle Kinder und Schutz vor Diskriminierung
2. Alle Kinder haben das Recht auf Leben und persönlicher Entwicklung
3. Das Kindeswohl hat Vorrang
4. Alle Kinder haben das Recht auf Beteiligung und Beschwerde

Diese vier Grundprinzipien sind wegweisend für das Verständnis der Kinderrechte.

In unserer pädagogischen Arbeit beziehen wir die Kinderrechte ein, indem wir die Kinder mit ihren Rechten wie Partizipation und das Recht auf Beschwerde vertraut machen und sie darin bestärken, sich gegenüber anderen selbst zu vertreten.

Jede katholische Kita in der Erzdiözese München und Freising ist gefordert, die Prävention von sexualisierter Gewalt zum festen Bestandteil im Alltag der Einrichtungen zu machen und bestmöglich zu gewährleisten. Hierzu bedarf es der Entwicklung eines individuellen einrichtungsbezogenen Schutzkonzeptes. Die Etablierung des Schutzkonzeptes ist nur möglich, wenn es gemeinsam mit allen pädagogischen Mitarbeitern der Einrichtung entwickelt wird.

Das erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle:

Kindern, Eltern, Familien, Fachkräften und dem Träger.

(Anne Philipp)

3.3.2. Partizipation

Kinder haben das Recht, entsprechend ihres Entwicklungsstandes, an Entscheidungen beteiligt zu werden.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder dabei zu unterstützen und ihr Interesse daran zu wecken, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

Die hierfür erforderlichen sozialen Kompetenzen erarbeiten wir mit den Kindern altersgerecht.

- Eigene Gefühle erkennen, äußern, begründen und vertreten
- Sichtweisen wahrnehmen und respektieren
- Eigene Interessen mit anderen Interessen in Einklang bringen
- Zwischenmenschliche Konflikte über eine faire Auseinandersetzung austragen und einer Lösung zuführen.

(Anne Philipp)

3.3.3. Partizipation in religiösen Einheiten

„Wir reichen uns die Hände, wir werden still und leis“, so starten die religiösen Einheiten in unseren Kindertagesstätten. Hierbei geht es nicht so sehr um die religiöse Bildung der Kinder, sondern vielmehr um Gotteserfahrung mit Kindern. Diese Erfahrungen sind freiwillig und die Kinder werden gefragt, ob sie an diesem Kreis teilnehmen möchten. Die Themen und Wünsche aus den Kinderkonferenzen der Kinder werden in diesen Einheiten aufgenommen. Jahreszeiten und Feste aus dem Kirchenjahr werden anschaulich unter Mithilfe aller Kinder gestaltet und erlebt.

3.4. Leben/Leid/Tod

Die Kinder und das Personal verbringen viel Zeit miteinander. Sie leben miteinander, erleben Lustiges, Schönes, aber auch Trauriges.

In den Einrichtungen des Verbundes erfahren die Kinder, dass sie in ihrem Leben auch mit Leid und Tod konfrontiert werden können. Nicht immer gibt es im Leben sonnige, fröhliche Tage, manchmal bringt eine Krankheit oder der Tod des Haustieres oder eines geliebten Angehörigen Unsicherheit, Sorge und Traurigkeit in den Alltag. Diese Themen werden im Kindergartenalltag nicht ausgeklammert.

Im November gibt es neben dem Martinsfest auch noch die Feste Allerheiligen und Allerseelen, an denen wir an verstorbene Angehörige denken. Wenn die Kinder an manchen Orten in die Kirche gehen, laufen sie über den Friedhof. Auch hier werden Sie mit der Thematik konfrontiert. Es können Fragen entstehen, die im gemeinsamen Gespräch und Tun mit den Kindern aufgearbeitet werden. In Gottesdiensten zünden wir Kerzen für Verstorbene an, in den Fürbitten werden die Themen Krankheit, Leid und Tod mit aufgegriffen. In der Zeit vor Ostern erfahren die Kinder, dass auch Jesus leiden und sterben musste. Die Kinder erahnen, dass es mit dem Tod nicht zu Ende ist, sondern, dass Jesus auferstanden ist. Als Christen dürfen wir darauf hoffen, dass alle Menschen auferstehen und nach dem Tod bei Gott geborgen sind. Diese Botschaft kann den Kindern in Zeiten der Trauer helfen und Trost spenden. Eine wichtige Rolle in der Begleitung in Krisenzeiten übernehmen dabei die Bezugspersonen in den einzelnen Gruppen, aber auch die Seelsorger/innen vor Ort sind für betroffene Kinder und Familien da.

(Conny Gaiser und Regina Haas)

3.5. Öffentlichkeitsarbeit/Mediengestaltung

3.5.1. durch und in den Kindergärten

Wir im Kindergarten betreiben Öffentlichkeitsarbeit, um unsere pädagogische Arbeit, die Vielseitigkeit unseres Berufes und unsere Professionalität nach außen transparent zu machen. Wir möchten uns präsentieren und integrieren in die kommunale Gemeinde, aber auch in die kirchliche Gemeinde, denn wir sehen unsere Einrichtung als Teil der lebendigen Kirchengemeinde vor Ort.

Für unsere Arbeit ist das Einbeziehen der Öffentlichkeit sehr wichtig. Die Darstellung unserer Ziele, Arbeitsweisen und berufspolitischer Problematiken können auch in der Gesellschaft und beim Träger Unterstützung gegenüber der Einrichtung hervorrufen. Durch regelmäßige Information über unsere Arbeit haben Eltern die Möglichkeit sich gezielter für eine Einrichtung - nach deren Schwerpunkten – zu entscheiden.

Somit steigt auch der Stellenwert unseres Berufsstandes.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit gestalten wir wie folgt:

- Gestalten und auslegen von Flyern (kurzes Infoblatt über unseren Kindergarten)
- Schreiben von regelmäßigen Beiträgen im örtlichen Gemeindeblatt und berichten im örtlichen Pfarrbrief (3-4 x jährlich) über das aktuelle, religiöse Geschehen im Kindergarten
- Zeitungsartikel verfassen für die örtlichen Presse (OVV / Chiemgauzeitung) über Aktionen vom Kindergarten wie Feste, Jubiläen, Veranstaltungen ...
- Ausstellen oder Präsentation unserer Konzeption, d.h. den „roten Faden“ unserer pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung (z.B. am Elternabend)
- Präsentation der Einrichtung bei öffentlichen Veranstaltungen (z.B. durch Power Point in der Gemeinderatssitzung)
- Gemeinsame Planung und Durchführung des Martinsfestes in der Gemeinde z. T. mit Nachbarkindergärten
- Zeitnahes Aktualisieren unserer Homepage und einpflegen der aktuellen Termine (wie z.B. Anmeldezeitraum/Tag der offenen Tür) Kerzenbasteln und Verkaufen in der Kirchengemeinde zur Osterzeit
- Tag der offenen Tür (meist verbunden mit dem Anmeldetag) zur Besichtigung der Einrichtung und Information für die Eltern
- Gestaltung der Schaukästen (vor dem Pfarrheim und vor dem Kiga) mit jahreszeitlichen Aktionen oder anderen Informationen auf Plakaten
- „Schnuppertage“ gekoppelt an Infogespräche mit den Eltern
- Informationen und vernetzter Austausch mit anderen Kindertagesstätten, der Schule und z.B. mit der Kinderklinik im Ort und dem Kindergartenförderverein
- Erstellen einer Kindergartenzeitung
- Übernahme von Teilbereichen bei Festen oder Aktionen der Kirche, wie Gestaltung eines musischen Teiles mit den Kindern bei der Adventseinkehr oder Übernahme von Angeboten für Kinder beim Pfarrfest (z.B. Schminken)

3.5.2. durch Personal und Politik

Wir Erzieherinnen fühlen uns verpflichtet, den Kindergarten auch für die Politik zu öffnen und durchschaubarer zu machen.

Politiker und Arbeitgeber sollen größtmöglichen Einblick in unsere wichtige Kindergartenarbeit bekommen.

Für gute Betreuung und Bildung der Kinder müssen entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden, wie z.B. gut ausgebildetes, werteumsetzendes Personal, ein angemessenes Gehalt, kleinere Gruppen, ausreichend finanzielle Mittel für Krankheitsvertretungen, mehr Vor- und Nachbereitungszeit für die immer mehr werdenden Dokumentations- und Verwaltungsarbeiten, Stress- und Bewältigungshilfen für die Fachkräfte, die schon viele Jahre den Betrieb mit ihrer Berufserfahrung bereichern, um sie vor dem immer häufiger werdenden „Burn-Out“ zu bewahren.

Deshalb melden wir Erzieherinnen uns immer wieder bei Berufsverbänden wie KEG (Katholische Erzieher Gemeinschaft) und BLLV (Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband) zu Wort, um unser Fachwissen den Trägern und Politikern zur Verfügung zu stellen.

Auch das EOM (Erzbischöfliche Ordinariat München) hat ein offenes Ohr und nimmt seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeitern, aber auch den Kindern und deren Familien, wahr.

(Silke Schäffer und Eva-Maria Höfling-Freund)

4. Beteiligte

4.1. Pfarreien

Pfarrverband Westliches Chiemseeufer, Alte Rathausstraße 1a, 83209 Prien a. Chiemsee
Pfarrverband Oberes Priental, Kirchplatz 2, 83229 Aschau i. Chiemgau

4.2. Kita-Verbund Chiemsee

Kita-Verbund Chiemsee, Rottauer Straße 3, 83233 Bernau a. Chiemsee

4.3. Träger

Kath. Kirchenstiftung St. Laurentius, Rottauer Straße 3, 83233 Bernau a. Chiemsee

4.4. Kindergärten

St. Marien, Schützenstraße 20, 83229 Aschau
St. Michael, Müllner-Peter-Weg 3, 83229 Aschau-Sachrang
St. Laurentius, Fichtenstraße 6, 83233 Bernau a. Chiemsee
St. Bartholomäus, Erlachstraße 3, 83233 Bernau-Hittenkirchen
St. Margaretha, Simsseestraße 41, 83112 Frasdorf
St. Irmengard, Pfarrer-Josef-Preis-Weg 7, 83209 Prien a. Chiemsee

5. Abschluss

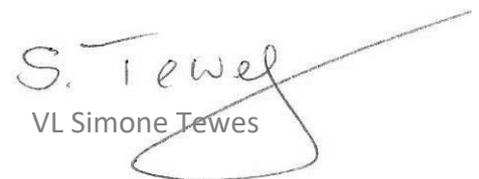
Wie schon zu Beginn erwähnt, kam nach ein paar Jahren nach Gründung des Kita-Verbundes Chiemsee der Wunsch auf, das pastorale und religionspädagogische Handeln in ein Konzept zu „gießen“. Dazu trafen sich der Trägervertreter, die Verwaltungsleitung, die für die Kindergärten zuständigen Seelsorgerinnen der Pfarrverbände Oberes Priental und Westliches Chiemseeufer und die Leitungen der Einrichtungen. Dabei sammelten wir zunächst, was alles geschieht und vorhanden ist. Schon das war eine große Freude. Dabei stellten sich auch spezifische Facetten der einzelnen Einrichtungen heraus, was als Bereicherung und Inspiration für das eigene Handeln empfunden wurde. Es ist uns eine große Freude, es nun veröffentlichen zu können. Nicht, um es in den Schrank zu stellen, sondern um immer wieder unsere Praxis daran zu messen und messen zu lassen. Dabei ist uns klar: dieses Konzept ist kein statisches Papier, für immer in Stein gemeißelt. Es ist dynamisch und muss dynamisch bleiben. Der Ruf Jesu „Lasst die Kinder zu mir kommen!“ bleibt beständiger Anspruch und Ansporn. Die konkrete Umsetzung in unserem pastoralen und religionspädagogischen Handeln wird immer im Austausch bleiben und sich weiterentwickeln.

(Pfarrer Klaus Hofstetter)

Für den Kita-Verbund Chiemsee, im Juli 2021



Pfarrer Klaus Hofstetter



VL Simone Tewes



GR Conny Gaiser



GR Regina Haas



Conny Frey



Silke Schäffer
 (St. Marien)



Anne Philipp
 (St. Michael)



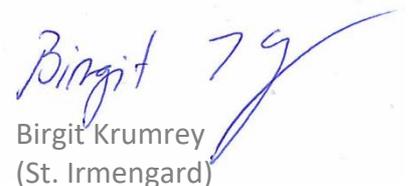
Eva Höfling-Freund
 (St. Laurentius)



Andrea Stranner
 (St. Bartholomäus)



Nicole Westermeyr
 (St. Margaretha)



Birgit Krumrey
 (St. Irmengard)

+

Verantwortlich für den Inhalt:
Pfarrer Klaus Hofstetter
Verwaltungsleiterin Simone Tewes
Genehmigt und unterstützt durch
Pfarrer Gottfried Grengel (KVV)
Rottauer Straße 3
83233 Bernau

Stand des Konzepts April 2023